

Liebe Engagierte und Interessierte in der Arbeit mit Älteren,

in den letzten Monaten waren zunächst viele Kontakte unmöglich aufgrund der Coronabedingungen. Nachdem es nun wieder mehr Möglichkeiten gibt, aber die Situation mit Blick auf die kommenden Monate zugleich unsicher ist, haben wir ein paar Vorschläge und Überlegungen aus der Praxis zusammengetragen um Hinweise zu geben, wie Gruppen wieder oder auch neu zusammenkommen können. Herzlichen Dank an dieser Stelle insbesondere an Monika Petsch, den BAKS Nürtingen, an Sibylle Zimmer und an Susanne Fetzler für Tipps und allen Ehren- und Hauptamtlichen, die mit uns Ideen zusammengetragen haben.

Diese Vorschläge wurden aus und im Blick auf die Arbeit mit Älteren gesammelt, können aber auch für andere Bereiche hilfreich sein.

Wir wünschen Ihnen alles Gute und Gottes Segen für eine Zeit in der es hoffentlich wieder mehr direkte Begegnungen vor Ort geben kann!

1. Vor dem Treffen

- Hilfreich könnte ein Teamtreffen sein: Die Mitarbeitenden treffen um sich selber über das Erlebte auszutauschen und dann zu überlegen:
 - o wie beginnen wir
 - o wie machen wir weiter
 - o brauchen wir Verstärkung im Team
 - o brauchen wir Unterstützung von außen.
- Klären: Wie gehen wir mit Menschen um, die aus unterschiedlichen Gründen nicht mehr zum Seniorennachmittag kommen wollen / können? Bringen wir ihnen jedesmal etwas vorbei? Organisieren wir eine Art Besuchsdienst? (Teilnehmende oder Mitarbeitende bringen etwas vorbei)

2. Einladung

- Neben einer persönlichen schriftlichen Einladung ist auch das Angebot, die Leute abzuholen, je nachdem wichtig.
- Tatsächliches Abholen von Zuhause, ebenso wie das übertragene „Abholen“ der Menschen, da, wo sie gerade stehen (Zeit geben – siehe oben).
- Man kann nicht einfach so weitermachen, wie man vor einem Jahr aufgehört hat!
- Manche möchten ihre Teilnahme davon abhängig machen, ob sie inzwischen voll geimpft sind.
- Manche haben vielleicht beschlossen, ihr Ehrenamt zu beenden, andere sind neu interessiert und/oder lassen sich ansprechen.

3. Sich neu wieder vorstellen

- Grundsätzlich braucht es eine neue Vorstellung aller, da manches in dieser Zeit sich verändert hat und man vielleicht auch nicht mehr genau weiß, wer wer ist!
- Sowohl die Vorstellung des Teams als auch die Vorstellung der Teilnehmenden.
- Dazu eignen sich gut sichtbare Namenskärtchen, die man sich am Pulli ankleben kann. Noch schöner sind individuell gestaltete Namenskärtchen. Die Menschen spüren: Ich bin gemeint. Ich wurde vermisst. Ich bin hier wichtig! Ich werde wahrgenommen!

4. Kaffeetrinken: Da es derzeit noch umstritten ist, wie offen der Kaffeeausschank sein darf, Alternativen:

- die Möglichkeit, eigenen Kaffee in einer Thermoskanne mitzubringen;
- viele Thermoskannen organisieren und jeder Tisch bekommt seine eigene Thermoskanne
- kurze Veranstaltungen mit Abstand und Hygienekonzept, „Kuchen to go“ zum Mitnehmen und zuhause essen nach der Veranstaltung, dabei aneinander denken

- Man trifft sich gleich in einem Café vor Ort? Dann ist es Aufgabe des Cafés, die Hygieneregeln umzusetzen. Außerdem ist das auch mal eine schöne Abwechslung für die Senior/innen
- Viel Zeit geben! Das Wichtigste ist das persönliche Gespräch an den Tischen! Ein einfacher Kaffeenachmittag ohne viel Programm, einfach nur zum Treffen und Schwätzen, könnte reichen
- Essen: Entweder nette Vespertüten packen oder Kuchen auf Teller verteilen und abdecken
- Besonders der Ankommens- und der Abschiedsphase gebührt besonders viel Zeit und Aufmerksamkeit!

5. Gespräch über die vergangenen Monate

- Auch darüber, wie es den Einzelnen dabei geht, eignen sich bestimmte Methoden, z.B. der Einsatz passender Fotos. Die Fotos werden ausgelegt (je nach Größe der Gruppe in der Gesamtgruppe oder an den Tischen) und jede/r sucht sich eines aus, das zu seiner jetzigen Situation passt.
- Oder die Fotos bleiben liegen und jeder markiert seine Wahl mit einem kleinen Steinchen o.ä.
- Ebenso eignen sich Impulsfragen, die auf den Tischen ausgelegt werden, zum Einstieg ins Gespräch.
- Außerdem können Gespräche auch über eine Geschichte angeregt werden. Vielleicht aus der Sammlung der Süddeutschen Landeskirchen, „Geschichten aus der Corona-Zeit“, zu finden hier: https://www.ekiba.de/media/download/integration/303030/geschichten_aus_der_corona_zeit.pdf oder auch als ausgedruckte Broschüre bei der LAGES zu erhalten.
- Oder aus der Sammlung der Ökumenischen Schreibwerkstatt in Zeiten von Corona: „Ich rechne mit allem. Auch mit dem Guten“, zu finden hier: https://www.eeblsa.de/media/2020-11-17-schreibwerkstatt_p4-ansicht-2.pdf

6. Gedenken

- Es ist auch wichtig, die Leute zu „bedenken“, die nicht mehr dabei sind: Die Verstorbenen oder jene, die weggezogen oder in ein Heim umgezogen sind. Schwierige und schöne Erfahrungen können in einem kleinen Ritual vorkommen: z.B. mit einer Blume, die in eine Vase gestellt wird, für die schönen Erfahrungen und mit einem Stein, der gelegt wird, für die schwierigen oder traurigen Momente ...
- Viele Pfarrer/innen haben neu angefangen während der Pandemiezeit und kennen die Seniorenkreise noch gar nicht – ein guter Anlass, wenn also die Pfarrer das erste Mal die Andacht halten.
- Nicht nur über Corona reden, sondern auch andere Themen anbieten, die Leichtigkeit vermitteln und den Austausch fördern!
- „Programm auf Abstand“ lässt sich gut mit Bildprojektionen machen; z.B. Naturfotos, Reisen etc.

7. Alternativen bzw. Ergänzungen zum Seniorenkreis:

- Fragen wie: dürfen wir singen? Müssen wir die Maske tragen? Müssen wir ein Teilnehmenden-Liste führen? Und vieles weitere.... am besten mit dem Pfarramt abklären, da sich jederzeit etwas ändern kann
- Aktionen zu den Festen im Kirchenjahr (Advent, Weihnachten, Ostern, Pfingsten)
- Adventsgottesdienst nur für Ältere /Andacht mit Inhalten von Veranstaltungen mit etwas Humorigem, im Kirchenraum mit viel Abstand
- spontane Treffen unter den geltenden Bestimmungen
- Mit neuen Angeboten starten, mit Kulturveranstaltungen Künstler*innen unterstützen

- Spaziergänge nach dem Vorbild „Spaziergang für Trauernde“ anbieten. Hier kann man sich zu zweit gut unterhalten, unter Einhaltung aller Regeln. Wichtig für unsere „Zielgruppe“: Möglichkeiten und Einschränkungen der Einzelnen im Blick behalten und Strecken danach aussuchen. Das Gute bei Spaziergang-Tandems: man ist zu zweit flexibler als in der Gruppe: Erfahrung: Viele Ältere können so etwas auch noch gut selbst organisieren. Aber nicht alle. Schwierig für Menschen, die neu zugezogen sind oder gerade den Partner / die Partnerin verloren haben, mit dem/der sie sonst alles unternommen haben. Für diese Personengruppe ist es gut, wenn andere für sie die „Räume“ zu Begegnungen öffnen, sei es über Spaziergänge oder über Einladung in einen Senioren- oder einen anderen Kreis

8. Zu Online-Veranstaltungen

- Online-Veranstaltungen: neue Leute kommen zwar dazu, aber wie werden ehemalige Teilnehmende, die Hochaltrigen erreicht?
- Online ist es nicht einfach, neue Leute, z.B. für ein Ehrenamt anzusprechen, persönliches Kennenlernen kommt über das Medium für manche zu kurz
- Teilnahme-Zahlen bei Online-Veranstaltungen schwanken, vielleicht könnte für Online-Angebote überregionale Werbung erhöht werden
- Online wird für manche langsam „old school“, spannender ist es nun, sich mal wieder vor Ort zu treffen.
- Es gibt auch Gruppen, die sich weiterhin online treffen wollen und werden, weil es ihnen so gut gefallen hat

Im Netz zu finden; Tipps zum Kontakthalten:

https://www.eeblsa.de/media/vortrag_susanne_fetzer_24112020.pdf

9. Was macht Hoffnung? - Ausblick auf die Zukunft

- Gemeinsames Wiedereinsteigen, bündeln von Energie und Ressourcen
- Sich bei anderen Ideen und Konzeptionen holen und dann ausprobieren
- neu gewonnene Interessierte, z. B. über Onlineveranstaltungen und die „traditionellen“ Seniorenkreise zusammendenken
- Die vielen guten Ideen aus der Coronazeit beibehalten und Neues ausprobieren
- Vielleicht ist es vor allem wichtig, Mut zu machen einfach zu starten und wenn es nur kleine Gruppen sind. „Wichtig ist für die meisten wieder Gemeinschaft zu erleben und zu erfahren und da geht es nicht darum, dass alles perfekt ist.“

10. Tipp in eigener Sache: Quartiersentwicklung als Chance des Neuanfangs → Projekt: „Aufbruch Quartier“ (www.aufbruch-quartier.de) und Kontaktaufnahme mit Hr. Ihlein bei Fragen: m.ihlein@eaew.de

Viele Grüße auch von Margarete Fuchs, Matthias Ihlein und Bettina Hertel

Bettina Hertel

Fachstelle Demografie und Alter

Geschäftsführerin und Pädagogische Referentin

Evangelische Senioren in Württemberg (LAGES)

Fachbereich Bildung/Fortbildung

Landesstelle der Evang. Erwachsenen- und Familienbildung in Württemberg (EAEW)

Postfach 10 13 52 , 70012 Stuttgart

Büchsenstr. 37 70174 Stuttgart (S-Bahn-Haltestelle „Stadtmitte“)

Tel: 0711 – 22 93 63 -463 | Fax: 0711 – 22 93 63 -470

b.hertel@eaew.de
www.lages-wue.de

Im Homeoffice am Besten erreichbar per Email.

